

Brücken bauen – 40 Jahre im Dienst des Evangeliums

Laudatio von Generalvikar Pater Pascal René Lung OP,
Bistum Stockholm, zum 40. Priesterjubiläum von
Monsignore Georg Austen

Sehr geehrter Herr Monsignore Austen,
liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
verehrte Festgäste, liebe Schwestern und Brüder,

40 Jahre Priester zu sein, das ist nicht nur ein beeindruckendes Jubiläum. Es ist vor allem ein Anlass, dankbar auf einen Weg zu schauen, den Gott mit einem Menschen geführt hat und den dieser Mensch gemeinsam mit Gott und den Menschen gegangen ist.

Als Georg Austen am 16. Mai 1986 im Hohen Dom zu Paderborn die Priesterweihe empfing, ahnte wohl niemand, welche vielfältigen Wege sein priesterlicher Dienst nehmen würde. Aus dem ostwestfälischen Brenken führte ihn sein Weg in Pfarrgemeinden, zu Jugendlichen und Studierenden, in die Gefängnisseelsorge, in die Weltkirche, nach Rom und schließlich an die Spitze des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken.

Wenn wir heute auf diese vier Jahrzehnte schauen, drängt sich ein Name besonders auf: der heilige Bonifatius.

Bonifatius, der Apostel der Deutschen, war kein Mensch der Bequemlichkeit. Er verließ Vertrautes, überschritt Grenzen und machte sich auf den Weg, um den Glauben zu verkünden. Er suchte die Menschen dort auf, wo sie standen, und baute Brücken zwischen Kulturen, Regionen und Lebenswelten.

Ähnlich erkennen wir in Ihrem priesterlichen Wirken, lieber Herr Monsignore Austen, diesen missionarischen Geist.

Wie Bonifatius haben Sie nie darauf gewartet, dass Menschen zur Kirche kommen. Sie sind zu den Menschen gegangen. Ob als Seelsorger für Jugendliche, als Studentenpfarrer, in der Gefängnisseelsorge oder später in Ihrem Einsatz für den Weltjugendtag: Stets stand die Begegnung mit dem Menschen im Mittelpunkt.

Seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten prägen Sie als Generalsekretär des Bonifatiuswerkes die Kirche in Deutschland und darüber hinaus. Auch hier begegnet uns die geistliche Verwandtschaft mit dem heiligen Bonifatius. Bonifatius stärkte die Kirche in den Randgebieten seiner Zeit. Das Bonifatiuswerk unterstützt heute die Christen in der Diaspora, dort, wo Glaube oft unter schwierigen Bedingungen gelebt wird. Ihr Einsatz gilt Menschen an den Rändern: Kindern und Jugendlichen, Familien, Suchenden, Gefangenen, Menschen in strukturschwachen Regionen und jenen, die nach Orientierung suchen.

Sie haben verstanden, dass Mission heute nicht zuerst bedeutet, Antworten zu geben, sondern Räume für Begegnung und Glaubenserfahrungen zu eröffnen.

Besonders hervorzuheben ist dabei Ihr unermüdlicher Einsatz für die Kirche in der Diaspora Nordeuropas. Wie einst der heilige Bonifatius die Saat des Glaubens in den Ländern des Nordens ausbrachte und die Verbindung zwischen

den jungen Ortskirchen und der Weltkirche stärkte, so haben auch Sie sich mit großer Hingabe für die katholischen Gemeinschaften in Skandinavien eingesetzt.

Gerade Schweden nimmt hierbei einen besonderen Platz ein. In einer Gesellschaft, in der die katholische Kirche eine kleine, aber lebendige Minderheit darstellt, haben die Hilfen des Bonifatiuswerkes unter Ihrer Leitung wesentlich dazu beigetragen, kirchliches Leben zu ermöglichen und zu stärken. Zahlreiche Kirchen- und Gemeindeprojekte, pastorale Initiativen, katechetische Angebote, die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Ausbildung pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten dank der Solidarität der Gläubigen in Deutschland und Ihres persönlichen Engagements verwirklicht werden.

Viele katholische Gemeinden in Schweden, die durch Zuwanderung stark gewachsen sind und Gläubige aus den unterschiedlichsten Nationen beheimaten, erfahren durch diese Unterstützung konkrete Hilfe und zugleich ein sichtbares Zeichen weltkirchlicher Verbundenheit. Sie haben immer wieder deutlich gemacht, dass Diaspora-Hilfe weit mehr ist als finanzielle Förderung. Sie ist gelebte Solidarität, Ausdruck kirchlicher Geschwisterlichkeit und ein lebendiges Zeugnis dafür, dass die Kirche über Grenzen hinweg eine Gemeinschaft des Glaubens ist.

So sind Sie in besonderer Weise zu einem Brückenbauer zwischen Deutschland und den Ländern Nordeuropas geworden. Viele Menschen in Schweden verbinden mit Ihrem Namen die Erfahrung, dass ihre Anliegen gehört werden und ihre Ortskirche auf die Unterstützung verlässlicher Partner zählen kann. Dafür gebührt Ihnen heute ein besonderer Dank.

Wie der heilige Bonifatius einst die Verbindung zwischen Rom, Deutschland und den nordischen Ländern stärkte, so haben auch Sie die Bande zwischen den Ortskirchen Europas gefestigt und dazu beigetragen, dass der Glaube auch dort lebendig bleibt, wo Katholiken oft eine kleine Minderheit bilden. Ihr Wirken zeigt eindrucksvoll, dass die Kirche dann besonders glaubwürdig ist, wenn sie die Sorge füreinander über Ländergrenzen hinweg lebt.

Lieber Herr Monsignore Austen,

heute danken wir Gott für Ihr priesterliches Wirken. Wir danken für Ihren missionarischen Geist, Ihre Weitsicht, Ihre Menschlichkeit und Ihre unermüdliche Leidenschaft für die Kirche.

Wie der heilige Bonifatius haben Sie Wege eröffnet, Glauben gestärkt und Menschen zusammengeführt. Sie haben Brücken gebaut. Sie haben Verantwortung übernommen und Entwicklungen angestoßen. Sie haben stets gefragt, was dem Evangelium dient und wie Menschen die Frohe Botschaft in ihrem Leben erfahren können.

Möge Gott Ihnen auch weiterhin Gesundheit, Kraft, Freude und seinen reichen Segen schenken. Möge der heilige Bonifatius Sie auf Ihrem weiteren Weg begleiten. Und mögen noch viele Menschen durch Ihr Zeugnis erfahren, dass der Glaube Hoffnung schenkt und Christus die Mitte unseres Lebens ist.

Ad multos annos!

Herzlichen Glückwunsch zum 40. Priesterjubiläum.